



Liebe Freundinnen und Freunde!

Die Corona-Pandemie hat auch für die Arbeit von POEMA weitreichende Auswirkungen. So stehen derzeit fast alle längerfristig geplanten Aktivitäten still. Das betrifft die Kurse für die Gesundheitshelfer bei den Wajapi (Agente Indígena de Saude AIS). Das betrifft die Ausbildungskurse bei den Kaapor, sowie die Infrastrukturmaßnahmen, wie z.B. den Bau von weiteren Brunnen. Auch die geplanten Arbeiten für ein Ausbildungszentrum der Landlosenbewegung MST in der Nähe von Belem konnten noch nicht begonnen werden. Und die Ausweitung der Wiederaufforstung für weitere Familien in der Region Cameta ruht. Sobald es die Situation vor Ort wieder zulässt werden diese Aktivitäten fortgesetzt oder wieder aufgenommen.

Trotzdem ist unsere Unterstützung in der aktuellen Krisensituation enorm wichtig. So wurden wir von unseren Projektpartnern vor Ort mit Nachdruck um Hilfe gebeten.

Hier ein Überblick über die Aktivitäten der letzten Monate:

Wajapi

Die Wajapi haben sich, wie viele Indigene, früh in ihr Reservat zurückgezogen und haben den Zugang zum Reservat abgeriegelt. Viele haben sich weit in den Regenwald zurückgezogen. Mit den AIS wurden Schulungen zum Umgang mit Covid-19 durchgeführt und Materialien zur Schulung erstellt. Es gab zwar mehrere Fälle, die aber auf Grund der Maßnahmen nicht zu einer Ausbreitung der Pandemie im Reservat führten. Nach Angaben unserer Partnerorganisation IEPE ist die Situation bei den Wajapi unter Kontrolle. Problematisch ist aber jeglicher



Kontakt außerhalb des Reservats. Insbesondere, wenn es wegen anderer Erkrankungen notwendig ist das Reservat zu verlassen, ist das Infektionsrisiko sehr hoch. Deshalb wird versucht möglichst viele Behandlungen im Reservat in den

dortigen Gesundheitsposten durchzuführen. Dazu fehlen aber Medikamente und medizinische Materialien. Dafür haben wir Unterstützung zugesagt.

Ein erster Spendenbetrag wurde bereits überwiesen.

Außerhalb des Reservats gibt es einen Prozess der Wiederaufnahme der Aktivitäten (Handel usw.), was einige Wajäpi glauben lässt, dass die Pandemie



vorbei sei. Tatsächlich hat die Fallkurve im Bundesstaat Amapá begonnen, zu fallen, aber wie wir an anderen Orten sehen, an denen die Maßnahmen zur Verhinderung der Pandemie zurückgenommen wurden, könnte es eine zweite Kontaminationswelle geben. Die Situation ist also für die Wajäpi immer noch recht gefährlich. Die meisten der Familien sind noch weit von den zentralen Dörfern und den Grenzen des TIW entfernt, aber vielleicht werden sie im Oktober und November zurückkehren. Deshalb finden auch weiter Informationsveranstaltungen statt, um in angemessener Weise über Corona zu informieren und damit eine Ausbreitung zu verhindern.

Kaapor

Auch die Kaapor haben sich mit Beginn der Pandemie in ihre Dörfer im Reservat Território Indígena Alto Turiaçu zurückgezogen. Sie verfügen allerdings



nicht wie die Wajapi über entsprechend ausgebildete eigene Gesundheitshelfer. Sie sind deshalb

Landlosenbewegung MST

Nach einer Veranstaltung mit Vertretern des MST (Movimento dos trabalhadores rurais sem terra- (wörtlich) Bewegung der Landarbeiter ohne Land) vor zwei Jahren in Stuttgart hatten wir bei unseren letzten Reisen Kontakt zu Vertretern des MST in Belem aufgenommen und ein erstes Projekt vereinbart: Unterstützung bei der Renovierung eines Gebäudes, das als Schulungszentrum für Landarbeiter genutzt werden soll. Auf unsere Anfrage, wie wir den MST in Zeiten von Corona unterstützen können, kam die Bitte Kurse für "Agentes populares de saúde (Gesundheitsbeauftragte)" zu finanzieren. Ziel dieser Qualifizierung ist es jeweils Gruppen von vier Personen so zu schulen, dass sie verantwortlich in den verschiedenen Siedlungen des MST Informations- und Präventionsmaßnahmen zu Covid-19 durchführen können, auftretende Erkrankungen erkennen und der notwendigen Behandlung zuführen können. Entsprechendes Schulungsmaterial

noch mehr auf Hilfe von außen angewiesen. Mit den Spenden von POEMA wurden bereits ab April Nahrungsmittel für die durch Covid19 isolierten Familien zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig fanden Aufklärungskampagnen zur Gesundheitserziehung und Prävention vor Ort mit externem medizinischem Personal (zwei Ärzte, zwei Krankenschwestern, zwei Pflège techniker, sieben Kaapor-Betreuer und Mitgliedern des Conselho do Kaapor) statt, die ebenfalls mit Hilfe von POEMA ermöglicht wurden. Und es wurde eine Qualifizierung von Betreuern und Führungskräften der Kaapor durchgeführt, um in den indigenen Gemeinden des Territoriums Präventionsmaßnahmen und die Bekämpfung von Covid-19 anzuleiten und zu begleiten. Es gab mehrere Covid-19-Fälle bei den Kaapor. Unter anderem war Itahu, Sprecher des Conselho do Kaapor, an Covid-19 erkrankt. Er hat die Infektion aber mittlerweile gut überstanden.

wurde bereits erstellt. Geplant ist ein Einsatz dieser Gruppen für 6 Monate. In dieser Zeit erhalten die TeilnehmerInnen eine Zuwendung von 500 R\$ monatlich (ca.100 €). POEMA hat dafür die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt.



POEMA-Fördermitglied werden!

Der Verein POEMA e.V. Stuttgart hat Mitglieder und Fördermitglieder. Wir würden uns freuen, wenn die Tendenz bei den Fördermitgliederzahlen etwas ansteigend wäre. Wäre das was für Sie? Auf der POEMA-Homepage finden Sie unter „Spenden“ weitere Informationen.

Spendenkonto: POEMA - Armut und Umwelt in Amazonien, GLS-Bank
IBAN: DE16 4306 0967 7024 6671 01, BIC: GENODEM1GLS
Die Spendenbescheinigung wird Ihnen zugesandt.
Homepage: www.poema-deutschland.de
Email: email@poema-deutschland.de